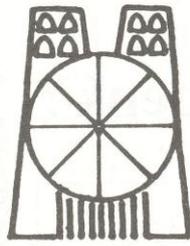


pfarre
königin
des
friedens

pfarrbrief

begegnung



3/Jahrgang 16

Feber 1988

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage: 7.30 Uhr: Frühmesse
8.30 Uhr: Pfarrmesse
9.45 Uhr: Familienmesse
11.00 Uhr: Spätmesse
18.30 Uhr: Abendmesse

Samstagvorabendmesse: 18.30 Uhr

Montag bis Samstag: 7.00 Uhr: Frühmesse
8.00 Uhr: Frühmesse

Montag bis Freitag: 18.30 Uhr: Abendmesse

Auflagenhöhe: 8.800 Exemplare

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarre „Königin des Friedens“, Pfarrer E. Daniel SAC.
Herausgeber und Verleger: Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellenstraße 197.
Für die Redaktion: Herr Gottfried Marwal, Pfarre „Königin des Friedens“, 1100 Wien, Quellenstraße 197. — Hersteller: Buch- und Kunstdruckerei „Donau“, Nowack Gesellschaft m.b.H., 1030 Wien, Custozzagasse 8.

KREUZWEG — einmal anders



„Via Dolorosa“ — in Jerusalem heute,
ein Weg der Schmerzen, den einst Jesus mit dem Kreuz ging.

Voriges Jahr besuchte ich mit einer Gruppe Pallottiner Patres das Heilige Land. Wir freuten uns besonders auf die Via Dolorosa — den Weg, auf dem der Herr das Kreuz für uns getragen hat. Diese Straße in Jerusalem sollte der Höhepunkt unserer Reise werden. Der geistliche Reiseleiter bestimmte vorher für jede Kreuzwegstation einen anderen aus unserer Mitte, der dort eine Ansprache halten, oder ein Gebet sprechen sollte.

Mein Freund, mit dem ich das Zimmer teilte, bereitete sich sehr genau auf diese Aufgabe vor.

Am Anfang des Kreuzweges bekam unsere Gruppe ein schweres Holzkreuz, das abwechselnd von einer Station zur nächsten getragen werden sollte.

Rund um uns herrschte das übliche Geschäftstreiben. Niemand kümmerte sich um unsere Gruppe.

War das auch so beim Leidensweg Jesu? Jeder Priester hielt bei seiner Station eine ergreifende Ansprache.

Bei der 11. Station war mein Freund an der Reihe. Wir warteten auf seine Gedanken dazu. Doch zu unserer Verwunderung blieb er stumm. Er war von dem Kreuzweg so überwältigt, daß ihm die Stimme versagte. Nicht nur mein Freund, auch andere Kreuzwegteilnehmer hatten Tränen in den Augen. Und da merkten wir plötzlich, wie notwendig diese Stille für die Betrachtung des Leidens Christi war.

Bei unseren Gesprächen am Abend dieses Tages stellte sich heraus, daß das Stillschweigen bei dieser einen Station auf uns alle den tiefsten Eindruck gemacht hatte. „Im Weinen ist der Mensch schön“, sagte einer von uns.

In der Fastenzeit, die jetzt beginnt, sollen wir dem leidenden Herrn ganz besonders mitfühlen. Ich hoffe, daß die Fastenzeit für uns alle eine Zeit der Stille und der Besinnung wird — so ähnlich, wie wir die Stille beim Kreuzweg in Jerusalem empfanden.

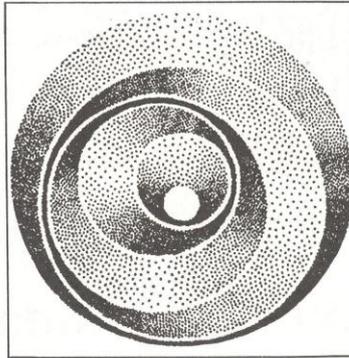
Ihr Pfarrer
P. Edward Daniel SAC
und alle Kapläne

MEDITATION — ein Geschenk ?

Meditation wird heute oft, besonders von jungen Menschen, als eine der möglichen Formen des Betens genannt. Was Meditation ist, kann man aber meist nur selbst erfahren und schwer beschreiben. Wir wollten es dennoch für unsere Leser versuchen und haben Schwester Maria darum ersucht. Schwester Maria Strauß, aus unserer Pfarre stammend, Angehörige des Ordens der Missionarinnen Christi, wirkt derzeit in München in der Studentenbetreuung. Vorher war sie durch Jahre im Haus der Besinnung in Maria Kirchenthal (bei Lofer/Salzburg) tätig, und hat dort auch Gruppen unserer Pfarre in diese besondere Gebetsform der Meditation eingeführt. Danke Schwester Maria für Deine Mühe, damals und jetzt. Sie schreibt uns:

„Über Meditation — in den verschiedenen Formen — gibt es in den letzten Jahren sehr vielfältige Literatur. Es fällt mir nicht leicht, in kurzen Zügen ein paar Gedanken zu diesem Thema zu schreiben. Ich denke, wenn der Wunsch nach Meditation laut wird, so ist es der Wunsch, in der Hektik und im Lärm des Alltags einen Gegenpol zu setzen, Zeiten der Stille, des Ruhens und Verweilens zu suchen. Meditation will uns führen vom Außerlichen zum Innerlichen, vom Rand zur Mitte, vom Uneigentlichen zum Eigentlichen und Wesentlichen, von der Oberfläche meines Wesens zu seiner Tiefe. Es geht um ein Lebendigwerden meiner Tiefenschichten. Wir alle haben seit Kindheit an, ganz unbewußt bereits viele meditative Erfahrungen gemacht, z. B. beim Hören und Lesen eines Märchens. Da kommt doch beim Kind immer wieder der Wunsch: „Bitte noch einmal.“ Das Kind spürt, in der Geschichte steckt was drin, was ich nicht mit einem Mal erfassen kann, das muß ich öfters hören, um es in seiner Ganzheit und Tiefe wahrzunehmen. Ähnlich kann es uns ergehen beim Hören von Musik, beim Schauen eines Bildes oder einer Landschaft vom Gipfel des Berges aus . . . Von diesen Vorerfahrungen leiten sich die wichtigsten Elemente der Meditation ab: Verweilen — Wiederholen — Verkosten — Sich-ergreifen-lassen — Bis-ins-Innerste-aufnehmen, Damit-eins-werden. Es ist ein Schauen und Horchen nach innen, zu den Quellen meiner individuellen und schöpferischen Kräfte in mir, ein sich Wagen zur eigenen Tiefe meiner Person, damit — oft durch dunkle Erfahrungen hindurch — das Heile in mir aufbricht und gestärkt wird. Dann wird es letztlich zu einem Hören und Horchen auf Gott, „der mir näher ist als ich mir selbst bin.“

Damit Meditation gelingen kann, ist es wichtig, in einer rechten — aufrechten Haltung da zu sein. Viele Menschen sitzen beim Meditieren gern am Boden. Dies gibt Sicherheit, wenn ich spüre, daß ich vom Boden getragen bin. Es hilft mir, zur Ruhe zu kommen, wenn ich mich auf den Atem — meinen Lebensodem — konzentriere und ihm einfach zuschauen, wie er kommt und geht. Mit jedem Einatmen empfangen ich, werde ich neu, mit jedem Ausatmen lasse ich los und



gebe Verbrauchtes her. In diesem Wechselspiel von Empfangen und Loslassen vollzieht sich unser ganzes Leben. Wenn dieser ewige Kreislauf strömt, erfahre ich Lebendigkeit und Eins-sein-Können mit mir selbst. Wichtig ist, im Zustand von körperlicher Entkrampfung und Gelöstheit zu sein und zugleich in einer wachen und aufmerksamen Spannung, eben „gespannt“ auf das, was kommt, auf das, was mir als Erfahrung dieser Meditationszeit geschenkt wird. Ich kann mich zur Meditation nur bereiten und öffnen. Was geschieht ist reines Geschenk und nicht machbar. Entscheidend ist, mich aufzumachen und auf „meinen“ Weg einzulassen, auf einen Weg des fortwährenden Übens, auf einen Weg als Verwandlungsprozeß, als Integrierung des Innen und Außen, des Oben und Unten, des Bewußten und Unbewußten. Ein Weg, dessen Ziel im Unterwegssein liegt und auf dem es hilfreich ist, ihn miteinander zu gehen. Meditation eröffnet mir tieferen Zugang zu mir selbst, zum anderen, zu Gott. Wer in seine eigene Tiefe findet, findet den anderen. Das Leid des anderen ist mein Leid. Die Freude des anderen ist meine Freude. Nächstenliebe ist nicht länger ein Gebot, sie ist eine Folge der tieferen Erfahrung des gemeinsamen göttlichen Lebens, das alles durchpulst.

Wie Meditation im Alltag gelebt werden kann, erklärte mit einfachen Worten ein Meister seinem Schüler, der sich bei ihm beklagte, daß er weder Ruhe noch Zeit dafür fände:

Tue alles, was du tust, ganz. Liest du, so lies ganz. Bist du bei deiner Frau, so sei ganz für sie da. Spielst du mit deinen Kindern, so sei im Spiel mit ihnen ohne Vorbehalt. Ißt du, so iß wie einer, der darin Beschenkung erfährt. Sprichst du mit jemand, so sei ganz da zum Hören und geistigen Geben. Tue es so bei allem, bei der Arbeit und beim Schlaf, in der Freizeit und im Gebet. So wirst du mitten im Leben den Weg in die Tiefe finden.“ Ich wünsche allen, die es wagen, sich auf diesen Weg einzulassen, ein gutes und geduldiges Unterwegssein. Meine Erfahrung bezeugt mir, daß es sich lohnt!

Sr. Maria Strauß MC

Besuch aus Rom

Vor Weihnachten besuchte Dr. Quaini, stellvertretender „Chef“ der Weltzentrale des Katholischen Apostolates (Gemeinschaft der Pallottiner) in Rom, einige Tage die Priestergemeinschaft unserer Pfarre.

Wir führten folgendes Gespräch:

B= Begegnung,

Qu= Dr. Quaini

B: Was ist der Grund Ihres Besuches?

Qu: Es ist unter anderem meine Aufgabe, in größeren Abständen, die Pallottiner-Gemeinschaften in der Welt zu besuchen (zu visitieren). So kam ich auch nach Österreich und in Ihre Pfarre.

B: Sie stammen aus Brasilien und sprechen doch gut Deutsch?

Qu: Brasilien ist meine Heimat. In der Schweiz habe ich studiert und Deutsch gelernt.

B: Gibt es genug Priester in Brasilien?

Qu: Viel zu wenige für die rund 120 Millionen getaufter Katholiken. 220 Priester sind dort Pallottiner. In den letzten 10 Jahren kamen — ähnlich wie in Österreich — 12 Patres aus Polen dazu.

B: Was sind gemeinsame Hoffnungen der Kirche von heute in Brasilien und Österreich?

Qu: Die immer stärker werdende Übernahme konkreter Aufgaben durch Laien, aber auch Initiativen wie z. B. Tischmütter, Firmgruppen, Erneuerungsbewegungen, vielleicht auch Basisgemeinden.

B: Haben Sie schon eine Meinung über unsere Pfarrgemeinde?

Qu: Vor allem durch meine Teilnahme an einigen Sonntagsgottesdiensten habe ich den Eindruck einer frohen und gläubigen Gemeinschaft gewonnen.

B: Vielen Dank für das Gespräch.

F.K.

JEDERZEIT — LESEZEIT

Öffnungszeiten unserer Pfarrbibliothek:

Dienstag und Freitag
16.30 bis 18.00 Uhr

Eingang Buchengasse, linker Kirchturm

**blumenhaus
edith**

ARRANGEMENTS

BRAUTSTRASSE

Dekorationen-Kränze

QUELLENSTRASSE 203
1100 WIEN

Tel. 78 39 71

TEILEN

FAMILIENFASTTAG der katholischen Frauenbewegung Österreichs am
26. Februar 1988



Seit 30 Jahren gibt es den Familienfasttag. Seit 30 Jahren rufen wir zum Teilen auf. Und auch heuer ergeht wieder unsere Bitte an alle, die bereit sind, einen Beitrag zu leisten, um eine gerechtere Verteilung des „Wohlstandskuchens“ zu gewährleisten! Über 200 Projekte, vorwiegend aus unseren Schwerpunktländern Indien, Thailand, den Philippinen und Korea, sollen finanziert werden.

Ein Wort zum Bibelsonntag am 29. Februar

Wer vom 1. Januar bis 31. Dezember seine Bibel verstauben läßt, dem wird auch seine Seele verstaubt sein.

Wer vom 1. Januar an in der Bibel nach Quellen des Lebens sucht, der wird auch am 31. Dezember helle Augen und ein fröhliches Herz haben.

Johann Hinrich WICHERN

Sie wissen sicher, daß

— die Sammlung beim ökumenischen Gottesdienst in der Christuskirche am Matzleinsdorferplatz S 3.600. — für das Projekt Birma erbracht hat,

— die ehemalige Hl.-Kreuz-Kirche in der Kundratstraße nunmehr die Bezeichnung „Katharina von Siena“ trägt und ab Jänner 1988 zur Pfarrkirche erhoben wurde. Damit haben wir eine neue Nachbarpfarre.



Tel. 604 2172

**Favoritens ältestes
Fachgeschäft für
Solinger-Stahlwaren
hat für Sie umgebaut!**
Favoritenstraße 100

Terminkalender zum Vormerken

| | |
|---|--|
| Montag, 15. Feber | 16.00 Uhr: allgemeine Frauenrunde 20.00 Uhr: Volkstanzen |
| Dienstag, 16. Feber | 19.00 Uhr: Faschingskehrhaus der Pfarrfamilie |
| Mittwoch, 17. Feber Aschermittwoch | 8.00 Uhr: Frauen- und Müttermesse 16.00 Uhr: Kindermesse 19.00 Uhr: Abendmesse Nach jedem Gottesdienst wird das Aschenkreuz ausgeteilt |
| Sonntag, 21. Feber | 9.45 Uhr: Besonders gestaltete Kindermesse 14.00 Uhr: Einkehrnachmittag Familienrunde 1 — Kreuzweg |
| Montag, 22. Feber | 19.30 Uhr: Offener Abend |
| Mittwoch, 24. Feber | 17.30 — 19.00 Uhr: Caritasberatung in der Pfarrkanzlei |
| Donnerstag, 25. Feber | 19.30 Uhr: Informationsgespräch zum Bibelsonntag mit Mag. Kalkbrenner |
| Freitag, 26. Feber | Familienfasttag (siehe nebenstehender Beitrag) 17.45 Uhr: Kreuzweg der Mütterrunde |
| Sonntag, 28. Feber | Bibelsonntag |
| Mittwoch, 2. März | 20.00 Uhr: Elternabend der Erstkommunionkinder |
| Freitag, 4. März | Gebetstag der Pfarrgemeinde. Die Kirche bleibt den ganzen Tag offen, auch während der Mittagszeit. 17.30 Uhr: Hl. Stunde 18.00 Uhr: Weltgebetstag der Frauen am Wielandplatz 7 |
| Sonntag, 6. März | Pfarrkaffee 9.45 Uhr: Vorstellung der Firmkandidaten |
| Dienstag, 8. März | 19.00 Uhr: „Fasten — frei sein“. Fastenaktion der Jugend im Klubraum |
| Mittwoch, 9. März | 18.30 Uhr: Bußgottesdienst für Erwachsene 20.00 Uhr: Mütterrunde |
| Donnerstag, 10. März | 16.30 Uhr: Bußgottesdienst für Kinder 19.45 Uhr: Männerrunde |
| Samstag, 12. März | 14.00 Uhr: Familienrunde 4 |
| Sonntag, 13. März | Fastenessen in der Pfarre (Zeit wird noch bekannt gegeben). In allen Gottesdiensten Information über Entwicklungshilfe in Nicaragua 17.30 Uhr: Sühnerosenkranz |
| Montag, 14. März | 20.00 Uhr: Familienrunde 1 |
| Mittwoch, 16. März | 19.45 Uhr: Im Rahmen des Bildungswerkes spricht P. Zeininger über das Thema: „Kirche unter dem Hakenkreuz“. |
| Sonntag, 20. März | 9.45 Uhr: Besonders gestaltete Kindermesse 14.00 Uhr: Ökumenischer Stadtkreuzweg |
| Dienstag, 22. März | 19.00 Uhr: Bußgottesdienst der Jugend |
| Mittwoch, 23. März | 17.30 — 19.00 Uhr: Caritasberatung in der Pfarrkanzlei |
| Donnerstag, 24. März | 20.00 Uhr: Diavorführung über Entwicklungshilfe in Nicaragua im Pfarrsaal |
| Sonntag, 27. März Palmsonntag | 9.30 Uhr: Beginn der Palmweihe |

„Wie war das im März 1938?“

Über dieses Thema hatte die Familienrunde 1 zu einem „Gespräch zwischen den Generationen“ am 11. Jänner eingeladen. So voll war der Pallottisaal schon lange nicht! Viele ältere „Zeitzeugen“, aber auch viele junge Besucher, die 1938 noch nicht geboren waren, sind gekommen. Anfänglich ging den „Zeitzeugen“ gemütsbewegt und verständlich das Herz über, und ihre Erinnerungen gerieten zu lang. (Zwischenruf: „Museum!“). Doch in der weiteren Folge kam ein bewegtes, zukunftsorientiertes Gespräch zwischen jung und alt zustande, welches nicht abreißen wollte. Gegen 23 Uhr endete die Zusammenkunft mit einem Gebet und spontan mit der Bundeshymne.

PS.:

Herzliche Einladung des Bildungswerkes zum Thema:

„KIRCHE UNTER DEM HAKENKREUZ“

Mittwoch, 16. März 1988, 19.45 Uhr
Pfarrsaal, Quellenstraße 197

Es erzählt und diskutiert mit uns Bischofsvikar P. Josef ZEININGER als Zeitzeuge.

Kanzleistunden unserer Pfarrkanzlei:

Montag bis Freitag: 8.30 — 12 Uhr
Mittwoch zusätzlich: 14 — 18 Uhr

Die nächste „Begegnung“ erscheint am 18. März 1988. Redaktionsschluß: 1. März 1988.



**In der Taufe
zu Kindern
Gottes wurden**

ESCHBERGER Claudia, Pernerstorfergasse 90/55, MATTES Anton, Inzersdorfer Straße 95/33, HORNACEK Sabine, Triester Straße 3/3/9, HAT Wolfgang, Quellenstraße 217/1/12, SIMRATH Maria, Angeligasse 97—99/2/28, BERNT Michael, Holbeingasse 2/1/12, BERNT Thomas, Holbeingasse 2/1/12, SCHIFNER Philipp, Neilreichgasse 9/12, MIGSCHITZ Michael, Knöllgasse 23/2/20, KORDA Oliver, Gußriegelstraße 36/81.



**Den Bund
für's Leben
haben geschlossen**

Dr. KHATIR Farrok — RATHMANNER Ingrid, Karmarschgasse 41/23, MÜLLER Harald — BRUCKNER Andrea, Gußriegelstraße 32/2/1/25, STRINI Ewald — WEIL Sabine, Triester Straße 51-53/1/10, PÖHL Reinhold — DECENA Marilyn, Triester Straße 37/3/15, CSILLANY Ernst — KREJCI Anna, 1110 Wien, Dopplergasse 2/7/20



**In die ewige
Heimat sind uns
vorausgegangen**

EISENHOFER Karl, Troststraße 100/4/16, FAZEKAS Maria, Hardtmuthgasse 110/18, KOLLER Maria, Fernkorngasse 73/5/2, LINHART Alexander, Fernkorngasse 13/3/16, OBERMÜLLER Nicole, Zur Spinnerin 29/6, SCHIEDER Melanie, Pernerstorfergasse 75/2/11, STEFKA Herta, Troststraße 88/11/7, WAGNER Maria, Braunspergen-gasse 16/10, WEGNER Friedrich, Friesenplatz 4/11/1, WIEDNER Elisabeth, Davidgasse 73/4/14, WITTEK Gisela, Erlachgasse 139/1/2, ZELINKA Johann, Angeligasse 101/10, BRUNNER Ferdinand, Inzersdorfer Straße 116/29, CHARWAT Maria, Gudrunstraße 177, FABIAN Elisabeth, Troststraße 68-70/20/8, HAGENMÜLLER Stefanie, Gudrunstraße 173/26, HAJEK Franz, Rotenhofgasse 88/20/11, HROMADKA Margarete, Inzersdorfer Straße 111/15/2, HUBER Johann, Gußriegelstraße 41/2, JUKL Johann, Fernkorngasse 29, KUGLER Karl, Rotenhofgasse 60/3/4/14, RIFFEL Maria, Quellenstraße 128/9, SCHILLER Stefanie, Friesenplatz 4/9/1, VOBORNIK Hedwig, Troststraße 70/20/21, BERNFELD Theresia, Sonnleithnergasse 29/32, FRÖHLICH Egon, Sonnleithnergasse 34/1/42, GELB Thomas, Davidgasse 76-80/7/15, KLEIN Agnes, Herzgasse 40/36, KRENN Monika, Davidgasse 76-80/8/12, Ing. PAMPERL Heinrich, Herzgasse 74/3, ROIS Hermine, Inzersdorfer Straße 111/5/1, SAKÓZI Relurt, Rotenhofgasse 106/16, THAR Susanna, Fernkorngasse 44/2/33

Worte zum Beginn der Fastenzeit von Hermann Hesse:

Was wir ändern können und sollen, das sind wir selber:

Unsere Ungeduld,
unsere Egoismus,
unser Beleidigtsein,
unsere Mangel an Liebe
und Nachsicht.



Jungchar

Ministranten

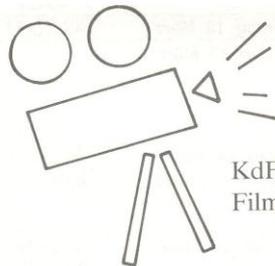
Gesucht werden „nährefreudige“ Frauen und Männer.

Die Bestände unserer Sternsingergewänder sind in den letzten Jahren sehr „geschrumpft“ und daher bitten wir Sie, uns beim Nähen neuer Sternsingergewänder behilflich zu sein.

Die „Königskleider“ sind im wesentlichen für alle drei Könige gleich. Sie bestehen aus einem langen, weiten Kleid und einem Umhang. Das Material ist meist ein leichter Wollstoff, Baumwolle oder Leinen. Gebraucht werden vor allem Sternsingergewänder in verschiedenen Größen.

Wer von Ihnen bereit ist uns zu helfen und ein Sternsingergewand mit Umhang zu nähen, möge sich bitte mit der Pfarre in Verbindung setzen (Telefon: 604 12 03, Isabella oder Gerhard).

Herzlichen Dank im voraus!



KdF —
Film

bringt einmal im Monat, und zwar meist nach jeder Kindermesse am Sonntag, einen lustigen oder pädagogisch wertvollen Film.

Ort: Pfarrsaal

Dauer des Films: unterschiedlich

Zum Schmuzzeln:

Selig,
die über sich selbst lachen, denn sie werden sich köstlich amüsieren.

Ein Mann geht zur Beichte, und als er mit seinem Sündenregister fertig ist, fragt ihn der Pfarrer, was er von Beruf sei. „Ich bin Artist“, sagt der Mann. „Und was machen Sie da?“ fragt der Pfarrer. „Das läßt sich schwer erklären, das kann ich Ihnen nur zeigen.“ Und der Mann geht hinaus aus dem Beichtstuhl und schlägt einen Doppelsalto. Nach dem Artisten kommt ein altes Weiblein in den Beichtstuhl und sagt gleich bei Beginn: „Gell, Herr Pfarrer, mir erlegen's net so a harte Buß' auf wie dem vor mir!“

Die STERNSINGER waren unterwegs



Die Dreikönigsaktion unserer Katholischen Jungchar stand heuer unter dem Motto „Wege bereiten“.

Die Kinder unserer Pfarre waren als Sternsinger unterwegs, um mit Liedern und Sprüchen auf die Situation der Menschen in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien aufmerksam zu machen und um Unterstützung für diese Anliegen zu bitten.

Die Dreikönigsaktion erbrachte heuer das Ergebnis von S 55.600,—. Wir bedanken uns im Namen der Katholischen Jungchar für die freundliche Aufnahme und die Spendenfreudigkeit.

Haben Sie heute schon gelacht?

HEILIG OHNE HUMOR?

Sind Christen humorlose Menschen? Ist lachen für sie verboten? Wer solches glaubt, hat sich allemal getäuscht und beweist, daß er nichts von christlicher Lebensart und der Botschaft des Evangeliums begriffen hat. Wer glaubt, hat auch Humor und Anlaß zur Freude. Wer nicht glaubt, der erst hat allen Grund traurig zu sein.

**OBST
GEMÜSE
GEBÄCK
WURST**

Täglich frisch
bei Ihrem Kaufmann

ALOIS CSEENAR

Lebensmittel

GUSSRIEGELSTRASSE 11
1100 WIEN

MEIN SONDERANGEBOT:

Jakobs Monarch, 275 Gramm S 29.90
Bäcker-Krapfen, p.St. S 3.90
Anker-Meisterzopf S 24.90
Anker-Roulade S 15.90